

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der wöchl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlagen monatlich 90 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahmen der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Berechnungen 25 Pf. Insetze müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 236.

Dresden, Montag den 12. Oktober 1914.

25. Jahrg.

Die Trümmer der Antwerpener Besatzungsarmee.

Der japanisch-amerikanische Gegenangriff. — Die türkischen Rüstungen. — Die Russen bei Schirwindt. Die Deutschen nahe Warschau. — Przemyśl befreit.

Den Schlusssatz bei der Eroberung von Antwerpen schildert der amtliche Bericht aus dem deutschen Hauptquartier wie folgt: Die vernünftlich sehr starke Besatzung hatte sich anfänglich tapfer verteidigt. Da sie sich jedoch dem Ansturm unserer Infanterie und der Marinebataillon sowie der Wirkung unserer gewaltigen Artillerie schließlich nicht gewachsen fühlte, war sie in voller Auflösung geflohen. Unter der Belagerung befand sich auch eine unlangst eingetroffene englische Marinebrigade. Sie sollte nach englischen Zeitungsberichten das Rückgrat der Verteidigung sein.

Der Grad der Auflösung der englischen und belgischen Truppen wird durch die Tatsache bezeugt, daß die Uebergabeverhandlungen mit dem Bürgermeister geführt werden mußten, da keine militärische Behörde aufzufinden war.

Die belgische Uebergabe wurde am 10. Oktober vom Chef des Stabes des bisherigen Gouvernements von Antwerpen bestätigt. Die letzten noch nicht übergebenen Forts wurden von unseren Truppen besetzt.

Die Zahl der Gefangenen läßt sich noch nicht übersehen. Viele belgische und englische Soldaten entflohen nach Holland, wo sie interniert werden. Gewaltige Vorräte aller Art wurden erbeutet.

Das Antwerpener Handelsblatt meldet aus Rotterdam: Freitag mittags gegen 12 Uhr kamen vier deutsche Offiziere auf das Rathaus von Antwerpen, um die Uebergabe zu fordern, der nach kurzen Unterhandlungen zugestimmt wurde. Die belgischen Soldaten verließen darauf die Wälle und die Stadt Hals über Kopf. Ein Teil wich nach Norden aus und ließ sich an der holländischen Grenze entwaffnen. Ein anderer Teil, und zwar die Mehrzahl, zog in wilder Flucht über die Schiffsbrücke der Schelde. Um 2 Uhr nachmittags wurde die Brücke in Brand gesetzt, um die Deutschen an der Verfolgung zu verhindern. Kaum hatten die letzten belgischen Truppen die Schelde überschritten, als die Deutschen an der Südküste durch das Vernehmen und die Beschießung des Forts eingezogen. Die Nacht vom Freitag zum Sonnabend war die erste unter deutschem Befehl. Die Belgier haben selbst die wichtigsten Befestigungen zerstört.

General von Beseler, der Befehlshaber der Belagerungstruppen von Antwerpen, hat folgende Proklamation erlassen:

Einwohner von Antwerpen! Das deutsche Heer betritt Eure Stadt als Sieger. Keinem Eurer Mitbürger wird ein Leid geschehen und Euer Eigentum wird geschont werden, wenn Ihr Euch jeder Feindseligkeit enthaltet. Jede Widerstandigkeit dagegen wird nach Kriegsgesetz bestraft und kann die Zerstörung Eurer schönen Stadt zur Folge haben.

Ueber die Siegesbeute

Kann das Hauptquartier noch keine Mitteilungen machen, da die Unterlagen erklärterweise noch fehlen. Auch über die Anzahl der Gefangenen und über den Uebertritt englischer und belgischer Truppen nach Holland liegt kein abschließendes Urteil vor.

Die Londoner Admiralität behauptet, daß „der Rückzug der englischen Armee erfolgreich ausgeführt wurde“. Der Rückzug der englischen Marinebataillon sei von Gent ab durch englische Verstärkungen gedeckt worden. Auch in Paris wird die Behauptung verbreitet, daß die belgische Armee noch ihre volle Aktionsfreiheit besitze. Dies entspricht aber offenbar nicht der Wahrheit.

Das holländische Blatt Nieuws van den Dag meldet, daß das Hauptquartier des belgischen Heeres mit dem englischen und belgischen Generalstab in Ostende angekommen ist. Colonel Maxwell ist gefallen. Als am Freitag der Rückzug aus Antwerpen begann, versuchten die Deutschen den Abzug unmöglich zu machen, indem sie bei Dendermonde einen Planenangriff unternahmen. Wohl war der Abzug geschützt von starken Truppen, aber es war nur Infanterie und die Deutschen waren mit der Artillerie von Dendermonde nach St. Nicolaas waren in der Nähe der Front zu fallen. Der Angriff bezweckte eine große Panik, die Schrapnellstrafen mit großer Sicherheit. Die Engländer empfingen die Feuerläufe als Gelden, aber die Belgier waren der Verzweiflung nahe. Die Offiziere riefen den Mannschaften zu, ruhig zu bleiben, aber vergebens. Sie wollten fort aus dem mörderischen Regen von Blei und Eisen, den der unsichtbare Feind auf sie herabregnete. Sie hatten nur die Wahl zwischen zwei Dingen: zu warten und zu kämpfen bis zum letzten Mann oder über die Grenze der neutralen Niederlande zu fliehen. Sie wählten das Letztere und zogen nach Holland, ununterbrochen verfolgt von dem Feuer der deutschen Kanonen. In der Nähe des Ortes im Süden von Duffel lieferten sie ihre Waffen an die

holländischen Soldaten ab. Ein Teil flüchtete nicht nach neutralem Gebiet und wurde von den Deutschen umzingelt. Die große Zahl der Toten und Verwundeten ist, ist nicht festzustellen.

Der Rotterdammer Mitarbeiter des Hannoverschen Kuriers meldet: Belgische, in Holland internierte Offiziere schätzen, daß nach 20 000 Mann belgische Truppen in Antwerpen gefangen sind. — Der Nieuws Rotterdammer Cour. gibt, nach einer Meldung aus Duffel, die Zahl der dort nach Holland übergetretenen belgischen Soldaten auf 26 000 an. Darunter befinden sich vier Generale und sieben Obersten. Die Verluste der belgisch-englischen Armee sollen 15 000 bis 20 000 Tote und Verwundete betragen. Belgische Bahndiener sagen aus, daß den Deutschen größere Mengen an Kriegsmaterial, darunter ein Zug mit 60 000 Gewehren, in die Hände fielen.

Die Möglichkeit des Falles von Reims.

Paris, 12. Oktober. Der Temps bespricht die Möglichkeit des Falles von Reims. Das Bombardement und die Besetzung förmlich keinen entscheidenden Einfluß auf den Endesfolg haben. Ohne die Möglichkeit eines langen Widerstandes soll man keinen festen Platz halten. Der Widerstand sei nicht zu bemerken nach den Forts usw., sondern nach einer starken Besatzungsarmee. Starke Truppen seien aber bloß in der langen Front gegen die deutschen Festbesetzungen, also würde der Fall von Reims ohne Bedeutung sein.

Französische Besorgnisse.

Kopenhagen, 12. Oktober. Berlinische Wende schreibt aus Paris: Der Fall Antwerpens machte hier einen sehr schmerzlichen Eindruck. Die Stimmung ist die gleiche wie Anfang September, als die deutschen Klagen sich bis vor Paris zeigten.

Paris, 12. Oktober. Der Temps sagt in Besprechung der militärischen Lage: Der deutsche Vorstoß bei Reims und die deutsche Kavallerie nördlich Lille demütigen viele Franzosen. Dazu bemerken wir, daß der Sieg nicht von einem Durchbruch an einem Punkte abhängt, sondern besonders von der moralischen und materiellen Inferiorität eines der beiden Gegner.

Deutsche Flieger über Paris.

Paris, 12. Oktober. Wessern sind zwei Tauben über Paris geflogen. Sie warfen 20 Bomben über verschiedene Stadtteile. Drei Personen wurden getötet und 14 verletzt, namentlich in Boulogne St. Antoine und in der Rue Lafayette. Der Materialschaden ist unbedeutend. Eine Bombe fiel auf das Dach der Notre-Dame-Kirche, ohne zu plätzen, eine zweite auf einen benachbarten Platz. Mehrere französische Flugzeuge flogen zur Verfolgung der Tauben auf. (R. Z. B.)

Französischer Schlachtbericht.

Paris, 12. Oktober. In dem amtlichen Kriegsbericht vom Sonntag nachmittag 3 Uhr heißt es: Auf dem linken Flügel wurde deutsche Kavallerie, die sich einiger Uebergänge über den Vos in Osten von Reims bemächtigt hatte, im Laufe des Sonntags vertrieben. Sie zog sich am Abend in das Gebiet von Armentières zurück. Zwischen Arras und der Oise machte der Feind einen sehr starken Angriff auf das Ufer der Aisne, ohne daß es ihm gelang, vorzudringen. Zwischen der Oise und Reims rückten die Franzosen leicht vor. Nördlich der Aisne, namentlich im Gebiet nordwestlich Sedan, sowie zwischen Comme und Reims wurden deutsche Nachtruppen zurückgeschlagen. Zwischen Reims und der Aisne ist nichts zu melden. In Woerthe führten die Deutschen sehr heftige Angriffe gegen das Gebiet von Apremont aus. In Woerthe und den Vogesen ist nichts Neues eingetreten. Im ganzen hielten die Franzosen überaus ihre Stellungen.

Die Vorbereitungen der Türkei.

Aus tripartententefreundlicher Quelle wird über die militärischen Maßnahmen der Türkei in Syrien berichtet: In türkischen Heere finden gegenwärtig Kapitulationen statt. Seit Monatsfrist haben die Behörden alle wehrfähigen Männer mobilisiert, ohne die Gründe der Mobilisierung bekanntzumachen. Viele Abteilungen wurden allerdings vorher mit nur wenig Artillerie, aber Pioniermaterial nach Aleppo geschickt. Die Lage scheint daher kritisch zu sein, denn die türkische Bevölkerung ist durch aus deutscher Quelle herrührende Nachrichten aufgeregt und nur allzu bereit, die begonnene Bewegung gegen die Unterthanen der Tripotentente zu unterstützen. Diese Bewegung wird dem stillen Wunsch der Pforte entsprechend sicher zu einer nationalen Bewegung führen. In Erwägung der Ereignisse, die kommen können, hat der englische Generalkonsul seinen Landesleuten den guten Rat erteilt, sich nach dem Libanon aufzumachen.

Paris, 11. Oktober. Die Zeitungen melden aus Ägypten, daß die Türken in Syrien, Palästina und Nordarabien eine lebhaftige Tätigkeit entfalten. Sie ziehen dort Truppen zusammen, besetzen wichtige Punkte und die in das Innere führenden Straßen.

Tails Teleg. meldet aus Petersburg: Das Verhältnis zwischen der Türkei und Rußland hat einen sehr ernsten Charakter angenommen.

Ein russischer Umfassungserfolg bei Schirwindt. Przemyśl befreit.

Ueber die Situation im Nordosten erzählt man aus den Meldungen der letzten Tage, daß alle Angriffe der 1. und der 10. russischen Armee gegen die ostpreussischen Armeen am 9. und 10. Oktober zurückgeschlagen wurden. Auch ein Umfassungserfolg der Russen über Schirwindt wurde zurückgewiesen. Dabei wurden 1000 Russen zu Gefangenen gemacht. Bei Lyck ist der russische Vormarsch zum Stehen gekommen, da von deutschen Truppen wichtige Brücken gesprengt wurden.

Die russischen amtlichen Nachrichten über einen großen Sieg bei Augustow und Suwalki sind nach den Mitteilungen des deutschen Generalstabes Erzindungen. Wie hoch die amtlichen russischen Meldungen einzuschätzen sind, zeigt die Tatsache, daß über die gewaltigen Niederlagen der Russen bei Tannenberg und Jasterburg keine amtlichen russischen Mitteilungen veröffentlicht wurden.

Im südlichen Polen haben wir rasche Fortschritte zu verzeichnen. Bei Grojecz, südlich Warschau, wurden 2000 Mann des 2. Sibirischen Armeekorps gefangen genommen. Auf der Weichsellinie zwischen der Festung Zwangorod und Sandomir hat ein Artilleriekampf begonnen, so daß es scheint, als ob es hier an der Weichsel zu heftigen Auseinandersetzungen kommen sollte.

Der rasche deutsch-österreichische Vormarsch im Weichselgebiet hat einen ebenso raschen Rückzug der Jarenarmee in Galizien bewirkt: nach einem letzten vergeblichen und vergeblichen Sturm auf Przemyśl sind die Belagerer vor den heranrückenden Oesterreichern abgezogen. In Wien wird darüber amtlich gemeldet:

Unser rasches Vorgehen an der San hat Przemyśl von der feindlichen Umklammerung befreit. Unsere Truppen rückten in die Festung ein. Wo sich die Russen noch stellten, wurden sie angegriffen und geschlagen. Bei ihrer Flucht gegen die Flußübergänge von Czerniewa und Lezajsk fielen massenhaft Gefangene in unsere Hände.

Die russischen Verluste vor Przemyśl.

Wien, 12. Oktober. Das Neue Wiener Tageblatt schreibt über die Enttöschung Przemyßls: Die Russen gelangten nicht weiter als bis zu den Drahtverhaue und Gräben der äußeren Werke. Die ganze Festung schien ein einziger Feuerfächer zu sein, der nach allen Seiten Tod und Verderben hinausdonnerte. Durch die Explosion der Mitternachten im Fortfeld wurden ganze Abteilungen der von ihren Offizieren vorgeführten Gegner auf einmal zerlegt. In den Stürmen vom 6. bis 9. Oktober verloren die Russen bei Przemyßl an Toten und Verwundeten nicht weniger als 40 000 Mann. Przemyßl hat seinen strategischen und taktischen Wert für die Operationen unseres Heeres glänzend bewiesen. Deshalb trachten auch die Russen beim Anmarsch der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Kolonnen noch im letzten Moment, sich der Festung zu bemächtigen, denn ein weiteres Vorrücken gegen Westen mit der so offensten Besatzung dieses schlagkräftigen Stützpunktes im Rücken hätte gewiß eine für das russische Heer äußerst ungünstige Situation bedeutet. Unmittelbar nach dem letzten Angriff machte sich aber schon die Wirkung unserer Barricaden über Rzeszow fühlbar. Während der Feind Przemyßl immer wieder vergeblich bezannte, hatte er zur Bedeckung seiner Sturmangriffe eine starke Abwehrtruppe von sechs Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision, mehr als 100 000 Mann, längs der Chaussee über Jaroslau, 50 Kilometer westwärts, entsandt. In zweitägiger Schlacht warf unsere von Rzeszow-Dawie gegen Lancut-Dinow vorrückende Armee die feindliche Heeresmacht und verfolgte sie bis an den San.

Verhärfung der Kämpfe in Frankreich.

Das große Hauptquartier meldete in der Nacht zum Montag:

Bestimmte Teile von unserer Kavallerie am 10. Oktober eine französische Kavalleriedivision völlig und bei Gagebronn eine andere französische Division unter schweren Verlusten geschlagen worden.

Die Kämpfe an der Front führten im Westen bisher zu keiner Entscheidung.